

Abb. 2004-4-07/006

Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei
1892-1942 - Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei, Abb. VIII
Glashütte Lednické Rovne 1892 - 1908

Hundert Jahre Glaswerk in Lednické Rovne 1892-1992

Faltblatt des Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne, Slowakei 2006

Ausgabe in deutscher Sprache

Glasherstellung gehörte seit jeher zu den traditionellen Handwerkszweigen der Slowakei. Die bewaldete Landschaft mit genügendem Vorrat von Buchenholz, Quarzsand und feuerfester Tonerde stellten natürliche Bedingungen für die hundert-jährige Entwicklung dar. In der historischen Entwicklung, die die Funde von **Glasperlen aus der älteren Bronzezeit** mit der Gegenwart überbrückte, arbeiteten auf diesem kleinen Gebiet mehr als **70 Glashütten**. Mehrere konnten dem Druck der Wirtschaftskrisen nicht widerstehen, andere wieder, besonders im 19. und 20. Jahrhundert, brachten unserem Glas Anerkennung der ganzen Welt.

Erfolge, Prosperität und Weltanerkennung sind besonders mit den Erzeugnissen des Glaswerks in **Lednické Rovne** verbunden. Dieses Glaswerk wurde in **1892** durch die Familie der Glasunternehmer Schreiber gegründet und ihre Produkte bildeten das berühmteste Kapitel in der Historie des slowakischen Haushaltsglases. Das Unternehmen „**Josef Schreiber & Neffen**“ hatte in **1890**, als Josef Schreiber die **Grafschaft Lednica** vom Grafen Filip Skrbenský kaufte, insgesamt **11 Glaswerke auf dem Gebiet der heutigen Tschechoslowakei und Deutschland** und war somit **der bedeutendste Glashersteller in Europa**.

Das Hauptlager mit einer repräsentativen Verkaufsstelle dieser prosperierenden Firma waren in Wien, weitere Lager waren in Budapest, Prag, Berlin, Hamburg, London, Alexandrien und Bukarest. Auf der **Weltausstellung in Paris 1867** wurden ihre Erzeugnisse mit der Grossen Silbermedaille und auf der Ausstellung in **Moskau 1872** mit der Grossen Goldmedaille ausgezeichnet. Fünfzehn Jahre nach ihrer Gründung, erhielt die Firma auf der **Weltausstellung Wien 1873** das selten erteilte Ehrendiplom, welches ihr die führende Stellung, unter den renomierten Glasherstellern auf dem Kontinent brachte. Es folgten weiter Erfolge auf den Ausstellungen in Szegedin und in Philadelphia 1876, in Sydney 1880, in Wien 1883, in Budapest 1885 und die Goldmedaille in Melbourne 1889.

Die zeitgenössischen Dokumente (Die Großindustrie Österreichs, Wien 1898; siehe PK 2004-1, Anhang 20, Julius Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898) bringen Zeugnisse von der Würdigung der führenden Persönlichkeiten der Firma durch die Monarchen. Dem Gründer des Unternehmens **Josef Schreiber** [jun.] wurde das Goldene Verdienstkreuz mit Krone und das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens erteilt. Der Mitinhaber der Firma **Eduard Göpfert** erhielt die gleichen Auszeichnungen.

Zur Prosperität der Firma trug ebenfalls die Situation auf dem Gebiet des Außenhandels bei. Das Jahr **1891** war ein Meilenstein in diesem Sinne und wird seitdem als das „**handelspolitische Kometenjahr**“ bezeichnet.

Es wurden internationale Handelsabkommen unterzeichnet, Zollbarrieren beseitigt, die Konkurrenz von Deutschland und Belgien auf dem Gebiet des Verpackungs- und Tafelglases ist bedeutend gesunken.

Das Glaswerk in **Lednické Rovne, 1892** durch die Firma „Josef Schreiber & Neffen“ gegründet, hatte **in jener Zeit die modernste technische Ausstattung**. Es begann mit der Herstellung von **Tafelglas**, um **1893 als das erste Glaswerk in Österreich-Ungarn zur Produktion von Pressglas** zu übergehen. Die erhaltenen Musterbücher des Glaswerkes geben ein Bild über die Formen und Dekore, es überwiegen einfache und zweckmäßige Formen. Das **älteste erhalten gebliebene Musterbuch (Zeichenbuch 1893-1896)** ist ein Beweis des Sortiments, welches, hauptsächlich aus geläufigen Typen von Gläsern für den allgemeinen Gebrauch, wie Flakons, Salzfässchen, Schalen, Aschenbechern, Tellern usw. bestand. Das Dekor stellt eine Imitation des geschliffenen Glases dar, mit geometrischer, oft sternartiger Einteilung. Seltener kommen auch Naturmotive mit Früchten und Blumen vor. Außer dem **gepressten Glas, bekannt unter der Marke „Kaiser-Kristall“**, welches dank seiner Qualität und seinem niedrigen konkurrenzfähigen Preis die ökonomische Prosperität des Glaswerkes bedeutend erhöhte, wurde im Glaswerk auch **handgeblasenes Glas unter der Marke „Rona-Kristall“** hergestellt.

Nach den erhalten gebliebenen Musterbüchern bildete den Hauptteil der Produktion das **Hotelkelchglas** mit einfachen, klar gezeichneten Formen, mit betonten eleganten Linien, von hoher ästhetischer Wirkung. Die glas-mäßig logischen Formen ragten dank dem für damalige Zeit hohen gestalterischen Niveau hervor. Die Formen wurden damals von den Wiener Glasgestaltern auf Anlass der Firmeninhaber bestimmt. Das Dekor tritt in den Hintergrund, es ist sehr klein, meistens linear-geometrisch, oft begrenzt es sich nur auf das kunstvoll gestaltete Hotel-Zeichen oder eine Marke. Man verwendete verschiedene Glasbearbeitungstechniken, wie Schleifen, Gravieren, Guilloche. Großen Anklang fanden vor allem Dekore, die mit Hilfe des Pantographen entstanden. Das Glaswerk Lednické Rovne führte in **1896 Pantographen** englischer Herkunft als erstes Glaswerk in Europa ein.

Jene Kelchtypen, die französische Formen mit schlanken Stengeln nachahmten, waren dank ihrer Subtilität eine harte Nuss für den Designer des Dekors. Bedeutenden Beitrag bildete im Glaswerk in jener Zeit die Tätigkeit von **Ján Bárta**, der außer der Leitung der Ätz-Abteilung auch noch ganze Serie von Dekors für die Technik des Pantographen entworfen hat und auch Initiator von mehreren neuen Projekten auf dem Gebiet der Glasätzerei war. Das elegante, sparsame Linear-Dekor, das man in Lednické Rovne für die Pantographen gewählt hat, hat geholfen, dass sich die Erzeugnisse auf den Weltmärkten durchgesetzt haben, und trug somit zur Formung der typischen Gestalt der Kelchware aus Lednické Rovne bei. Die einfache, elegante Form, unterstützt durch die subtile Form des Dekors ist zur Devise geworden. Von der Prosperität der Firma zeugen zahlreiche Aufträge aus dem Ausland, welche im Fir-

menarchiv erhalten geblieben sind - besonders aus den Vereinigten Staaten, Italien und aus der Schweiz. Die Musterbücher aus jener Zeit zeugen von Aufträgen für berühmte Hotels (Grandhotel in Wien, Hotel Mendoza Plaza in Buenos Aires, Hotel Pupp in Karlsbad u.a.m.). Anfang unseres Jahrhunderts (1905-1906) stellte das Glaswerk ein großes Service für den italienischen König her.

Einen Standardanteil im Sortiment des Glaswerkes, bildeten von Anfang an **Tafelservice**, die für den alltäglichen Gebrauch kleiner Verbraucher bestimmt waren. Die Designs respektierten den Geschmack der Kunden - die Formen und Dekore waren reicher, Naturmotive von Pflanzen und Obst kamen mehr zur Geltung.

1909 kam das Glaswerk in das Eigentum der Firma „**Glashütten, vorm. Josef Schreiber, AG**“, in Wien über. Diese Firma entstand aus der ursprünglichen Gesellschaft der Familie Schreiber. Das Bestreben der Wiener Führung war, die Produktion in größere Einheiten zu konzentrieren, was **1913** den Untergang des kleinen, doch leistungsfähigen, Glaswerkes in **Uhrovec** zur Folge hatte. Diese Maßnahme brachte nach Lednické Rovne einen Strom von wertvollen Arbeitskräften und nach den Krisenjahren des Ersten Weltkrieges auch eine Erweiterung des Sortiments. Es florierte vor allem die Herstellung von **Leuchtschirmen und Zylindern für Petroleumlampen**, die man vorher in Uhrovec hergestellt hat. Diese Produkte wurden unter der Bezeichnung „fein“ oder „markiert“ in die ganze Welt exportiert. Die folgenden erfolgreichen Jahre ermöglichten eine bessere Ausstattung des Glaswerkes, man begann mit eigener Produktion von elektrischer Energie und Wassergas (?). Die gute Konjunktur wurde aber bald durch die **Krisenjahre 1921-1923 und 1929-1933** unterbrochen und das Glaswerk litt unter der wachsenden Konkurrenz der technisch entwickelten deutschen Glasindustrie. In der Zeit des Zweiten Weltkrieges [**1941**] gingen die Aktien an die Firma **Stölzle AG** in Wien über [Übernahme durch den Wiener Industriekonzern der Creditanstalt-Bankverein, zu dem inzwischen auch das Glas-Unternehmen Carl Stölzle's Söhne als Stölzle Glasindustrie AG gehörte].

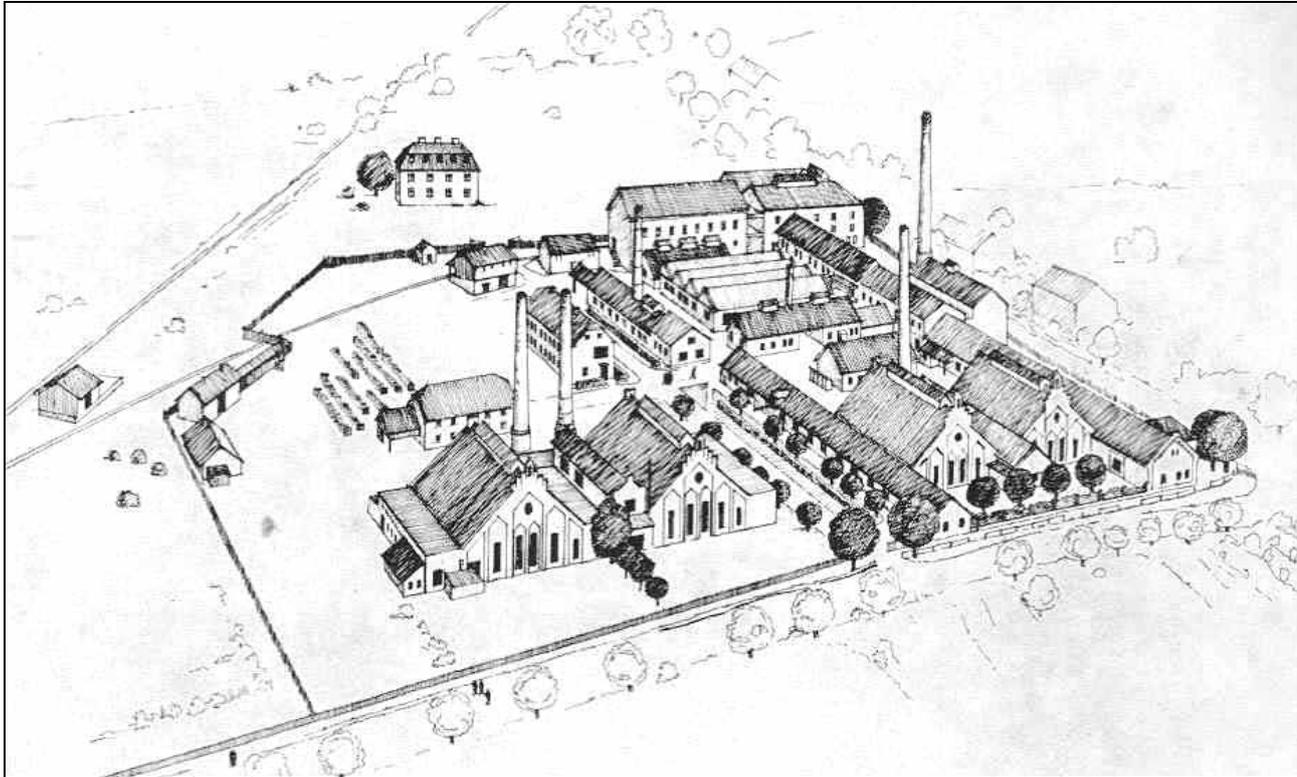
Der Slowakische Staat [1939, Austritt aus der Tschechoslowakei] brachte eine Abtrennung des Glaswerkes Lednické Rovne vom Zentrum der Gesellschaft mit sich und in **1942** die Bildung einer selbständigen Fabrik als **Aktiengesellschaft** unter dem Namen „**Slovenské sklenené huty, predtým Jozef Schreiber a synovci, účastinná spoločnosť so sídlom v Lednických Rovniach**“ (Slowakische Glashütten, vorm. Josef Schreiber und Neffen, AG, in Lednické Rovne). Der Einfluss des deutschen Kapitals in der Führung der Gesellschaft dauerte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Ein positiver Zug war das Bestreben um Erweiterung und technische Modernisation des Glaswerkes, welches **1941** den Bau von **neuen Fabrikations- und Lagergebäuden** mit sich brachte. Man begann das Glaswerk mit **Generatorgas** zu heizen. Großzügige Modernisation festigte die führende Stellung des Glaswerkes Lednické Rovne als das modernste Glasunternehmen zur Herstellung von breitem Spektrum von Glasprodukten in der Slowakei. Es

reichte von der handgeformten Kelchware bis zur mechanisch geformtem Glas für technische Zwecke. Trotz den zahlreichen technischen und technologischen Ver-

besserungen behielten die Produkte des Glaswerks Lednické Rovne ihren typischen Charakter von handwerklich vollkommenem Erzeugnis.

Abb. 2004-4-07/010

Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei
1892-1942 - Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei, Abb. IX
Glashütte Lednické Rovne 1908 - 1941



In den Nachkriegsjahren wurde das Glaswerk Lednické Rovne **1946** nationalisiert unter dem Namen „**Slovenské sklárne, n.p.**“ (národný podnik / Slowakische Glaswerke, Nationalunternehmen), mit Sitz in Bratislava.

Nach dem großen **Brand** des Glaswerks **1947** begann die Rekonstruktion und Modernisation in einigen Etappen mit dem Ziel, die technische Ausstattung zu verbessern und den europäischen Trend der Automatisierung von Glasherstellung aufzufangen. **1950** hat man die automatische Herstellung von **Glühlampenkolben** eingeführt, man begann auch mit der Erweiterung der Produktion in allen Warengruppen. **1958** hat das Glaswerk als erstes in der Glasindustrie Beheizung der Aggregate mittels **Erdgas** eingeführt. Weitere Modernisation führte man auf dem Gebiet des **Gebrauchsglases** durch, welches dann in **1960** die Hauptproduktion des Glaswerks Lednické Rovne geworden ist. **1961** wurde die **automatische Ofenreversierung** in Betrieb gesetzt, **1962-63** die **Bandbearbeitung** des Glases eingeführt. Seit der Mitte der 1960-er Jahre hat sich das Glaswerk zum Ziel gesetzt, stufenweise automatische Glasherstellung mit Ausnützung der modernsten ausländischen Maschinenausstattung einzuführen. Die Zusammenarbeit mit der Glasforschungsanstalt in Trenčín brachte 1978-80 die Entwicklung von atypischen Einrichtungen für Maschinendekoration von Glas mittels Laser.

Im Einklang mit dem allgemeinen Bestreben um Erhöhung der gestalterischen Kultur der Produktion entstand

in **1957** das **gestalterisch-technische Zentrum** und man begann mit der systematischen Zusammenarbeit von Glasgestaltern und Glasmachern. Die darauf erzielten Erfolge der Erzeugnisse des Glaswerks in den letzten vier Jahrzehnten auf den in- und ausländischen Märkten bestätigen, dass diese zielbewusste Arbeit, ein Image des Betriebs zu schaffen, Früchte gebracht hat. Das Ziel des **ersten Glasgestalters Karol Hološko** nach dessen Ankunft in Lednické Rovne in **1947** war, wie dies aus seinen Entwürfen aus den 1950-er Jahren hervorgeht, eine funktionsfähige und ästhetisch wirkende Form zu finden, die sich besonders durch ihre Einfachheit, Eleganz und Reinheit der Umrisslinien durchsetzt. In seinen Entwürfen von Trinkglasgarnituren, konzentrierte sich dieser Vorkämpfer des Glasdesigns in der Slowakei auf glatte und dekorierte Typen von Kelchware. In der Formgestaltung der Trinkbecher behielt er die durch Tradition gegebene Teilung auf Fuß, Stiel und Kuppe. Das Ziselieren von glatter, wirkender Umrisslinie führte in 1956 zum Einführen der Technologie des gezogenen Stiels, welcher heute eine Besonderheit des Glaswerks darstellt und als typische Form des Bechers bekannt ist.

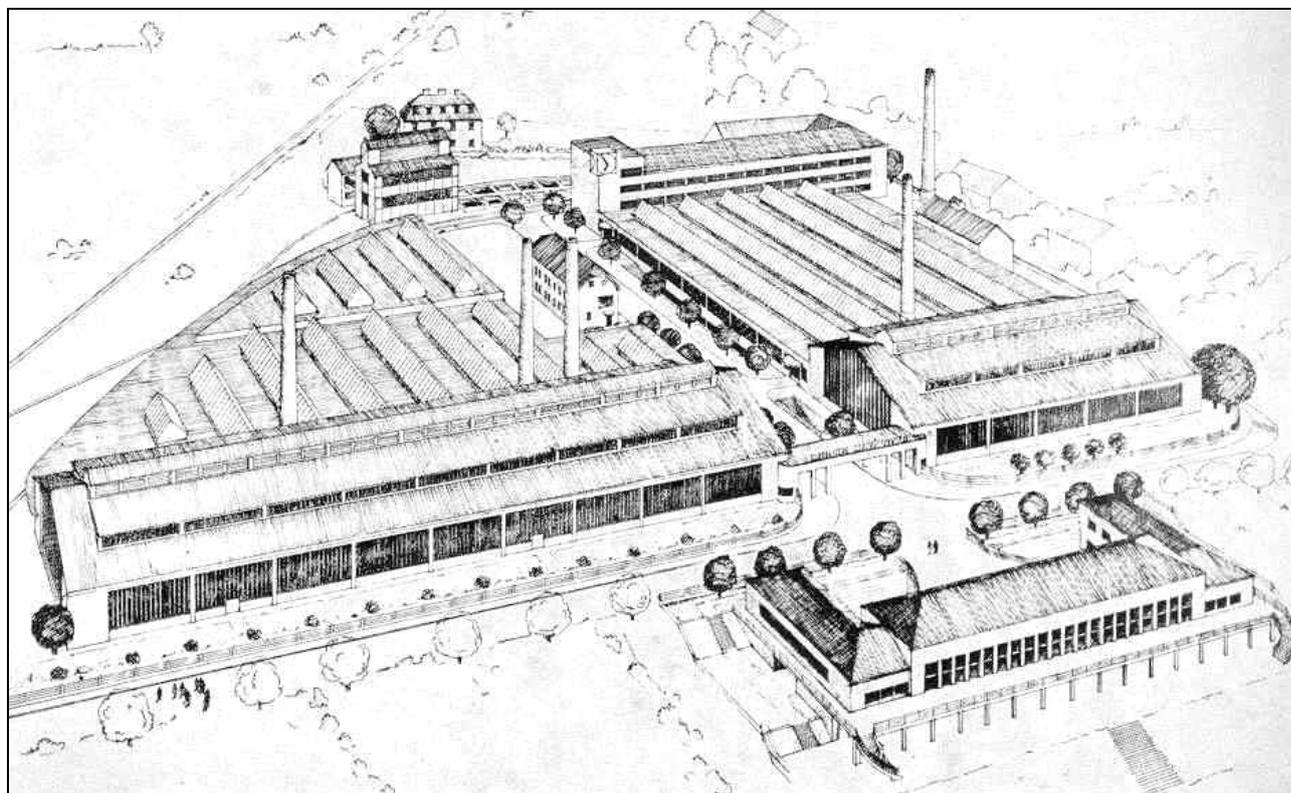
Dieser Aufgabe hat sich das Kollektiv der Glastechniker, Gestalter und Glasmacher angenommen, darunter ist besonders Ing. **Vojtech Chmelik** zu erwähnen. Karol Hološko konzentrierte sich besonders auf die Wirkung der entmaterialisierten Form, die das Getränk trägt und

dessen visuelle Qualitäten hervortreten lässt. Dies erzielte er durch Steigerung des Eindrucks der Zerbrechlichkeit - durch; dünne Kuppenwand, besonders aber durch Veränderung der Höhenverhältnisse einzelner Teile zu Gunsten der Stielhöhe des Kelches. Neue Formlösung bringt der Autor wieder nach 1964. Garnituren, die eine Rückkehr zur Formrobustheit bedeuten, entstanden gleichzeitig mit Variationen der bisherigen Typen. Ein massiver Stiel betont das Glas als Material mit seinen optischen Eigenschaften und gibt den Eindruck von Stabilität. Die Höhenkomposition ändert sich - der breite, niedrige Stiel geht in die dünnwandige Kuppe über. Diese bleibt als am besten passend für die Beurteilung des Getränks. Bei jeder Innovation der Form respektierte Karol Hološko in seiner ganzen Praxis grundsätzlich die Möglichkeiten der Produktion. Seine 25-jährige Tätigkeit im Glaswerk Lednické Rovne

stellt für die Schaffung des slowakischen Gebrauchsglases in seiner Zeit einen grundsätzlichen Beitrag. Dank seiner unermüdlichen gestalterischen und organisatorischen Aktivität brachte er es fertig, seine Meinung zu behaupten und seine Ansichten im Dialog des Gestalters mit der Produktion, die nicht immer Verständnis für seine Bemühungen hatte, durchzusetzen. Dank seiner kultivierten gestalterischen Kundgebung gab er dem traditionellen slowakischen Glasgewerbe eine .ausgeprägte. Orientation und machte sich um das internationale Ansehen des Gebrauchsglases aus Lednické Rovne verdient. In 1959 wurde ihm für seine Werke das „Diplome de Honor“ bei der Ausstellung im Glasmuseum in Corning, USA erteilt. Auf der Internationalen Messe Exempla in München 1972 erhielt er die Silbermedaille, auf dem Heimsektor dann weitere bedeutende Bewertungen (Ehrenpreise für vollkommene Produkte).

Abb. 2004-4-07/012

Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei 1892-1942 - Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei, Abb. X
Glashütte Lednické Rovne 1941 - 1944



Unter Hološkos Führung arbeitete seit **1948 Jaroslav Taraba**, der als Glasgestalter bald sein gleichwertiger Partner geworden ist. Beide Glasgestalter des Glaswerkes verbanden miteinander grundlegende Voraussetzungen eines guten Designers - Respektieren der Funktion, Verhältnis zum Material und klare gestalterische Konzeption. Von Anfang an gelang es Jaroslav Taraba in seinen Entwürfen die gestalterischen und funktionsmäßigen Kriterien zu synthetisieren und in Einklang zu bringen, ähnlich wie die Forderungen der Produktion und des Verbrauchers, sowie die bedeutende Aufgabe des Handels zu berücksichtigen. Er ging von der guten Kenntnis der örtlichen Tradition des Glasgewerbes aus, sowie vom historischen Sortiment des Glaswerkes, wel-

ches er im Sinne der Forderungen des gegenwärtigen Designs transformierte. Der Zutritt zur Formung der Trinkglasgarnitur, die als Funktionstyp ähnlich wie bei Karol Hološko auch bei Jaroslav Taraba den Grundstein der gestalterischen Tätigkeit bildet, ist bei beiden, Autoren verwandt. Man nützt die Wirkung der Zerbrechlichkeit und der Entmaterialisierung des Glases aus, wie dies bei den Entwürfen von dünnwandigen Gläsern mit hohem subtilen Stiel zur Geltung kommt, andernfalls akzentuiert man ästhetische Eigenschaften des Glases in stabilen Formen mit breitem und niedrigem tragendem Teil. Seit Mitte der 1960-er Jahre wählt er, ähnlich wie Karol Hološko, mehr robuste Formen, überschreitet jedoch die Grenze Hološko traditioneller Lösung. In den

siebziger Jahren konzentrierte Jaroslav Taraba seine Aufmerksamkeit auf das lang umgangene Gebiet von Trinkglasgarnituren für festliche Gelegenheiten. Er berücksichtigte die Begrenzung der Formvariabilität bei der Kuppe, wo die Rücksicht auf die Funktion keine allzu großen gestalterischen Experimente erlaubt. Gleichfalls paraphrasierte er die geschichtlich gegebene klassische Konzeption des festlichen Bechers, welcher seine Exklusivität durch seine Höhe und Betonung der Form und Farbe des Stiels demonstriert. In seinen Entwürfen berücksichtigt der Autor die Funktionsgesetze: das Glas mit der höher liegenden, Kuppe muss trotzdem stabil sein, es muss gute Ergreifung gestatten und gut wirken. In den 1980-er Jahren erweitert Jaroslav Taraba bedeutend die Palette des guten Designs der serienmäßig hergestellten Typen um formmäßig innovierte Schalen, Dosen, Dekorativflaschen und besondere Garnituren für verschiedene alkoholische und nichtalkoholische Getränke. Wachsende Nachfrage nach dekorierten Erzeugnissen auf den Auslandsmärkten führte den Autor unlängst zu mehreren Experimenten mit Glasdekoration durch klassische Hüttentechniken in heißem Zustand. Er benützt Dekoration mit eingeschmolzenem Farbglas, interne Blasenstruktur, modelliert die sphärische Oberfläche der Form in einer Metallform (Optischvorblaseform).

Bedeutenden Bestandteil der gestalterischen Tätigkeit Jaroslav Tarabas stellt das Gebiet der automatischen Maschinenherstellung von Gebrauchsglas dar. Hierbei ist es unumgänglich, eine Form zu schaffen, die durch die Maschine einfach wiederholt werden kann, und die natürlich von den handgeformten Gläsern oft sehr abweichend konzipiert werden muss. Tarabas Entwürfe nützen die Möglichkeiten der Maschinenautomatik besonders bei der Stielformung (eckiger Stiel u.ä.) und bei dem Fuss aus. Dieser wäre bei der Handbearbeitung sehr arbeitsintensiv, schwierig präzise bearbeitbar und zeitraubend. Der grundlegende Beitrag Jaroslav Tarabas ist die Ausnützung der klassischen Technik der dekorativen Glasveredelung mittels Pantographen. Er stützt sich an die traditionelle Technik, in deren Benützung das Glaswerk Lednické Rovne im vergangenen Jahrhundert auf dem Kontinent führend war. Empfindlich arbeitet er mit dem Linear-Dekor, in welches er keine historisierenden Elemente einschließt, aber baut eher auf geometrischer Einteilung, auf der Lichtwirkung der Linie in runder Komposition oder in rhythmischer Zusammenstellung der Schraffur, die die Gefäßform unterstützt. Tarabas neueste Entwürfe ziehen Aufmerksamkeit auf sich durch ihre Polyfunktion und Variabilität der Tafelgarnituren mit bemerkenswerter Ausnützung von Hüttendekoration der Form in heißem Zustand und spiegeln zugleich die aktuellen Forderungen der Verbraucher ab.

Das Prestige der Schaffung des Glasgestalters Jaroslav Taraba ergibt sich aus seiner Fähigkeit in der Form sowohl praktisch-zweckmäßige, als auch ästhetische und soziale Funktionen zu verbinden, mit ununterbrochener Berücksichtigung der Fertigungstechnologie und des Absatztrends. Langjährige Hüttenpraxis hat Taraba geholfen, die scheinbar unüberbrückbare Barriere zwischen Auffassung der Innovation durch die Glasgestal-

ter und die Glasmacher zu überwinden. Die Qualität seiner Arbeit bestätigen zahlreiche Bewertungen - Silbermedaille auf der Messe Exempla 72 in München, Medaillen auf den Internationalen Glasausstellungen in Jablonec nad Nisou 1973, 1976, 1979, Preise für hervorragende Erzeugnisse des Jahres 1973, 1975, 1976, 1977, 1980, 1984, 1988, 1989, Goldmedaillen auf der Internationalen Verbrauchsgütermesse in Brünn 1975, 1977, 1980, 1983, 1989. '

Im letzten Jahrzehnt beteiligten sich an dem guten Namen des Designs des Glaswerks Lednické Rovne auch **Absolventen der Glasabteilung der Kunstakademie in Bratislava** — **Ladislav Pagáč** und **Jozef Kolembus** als interne Glasgestalter des Glaswerks, gelegentlich auch noch **Magda Burmeková** und **Juraj Steinhübel**.

Jozef Kolembus arbeitet in der Abteilung für Innovationen und Industriedesign des Glaswerks in Lednické Rovne seit **1981** mit gutem Erfolg, der durch Goldmedaillen auf den Internationalen Verbrauchsgütermessen in Brünn 1982 und 1988, sowie Ehrenpreise für das hervorragende Erzeugnis des Jahres unterstrichen wird. Der Autor nützt reichlich die Möglichkeiten und die traditionellen technologischen Vorgänge des Glaswerkes aus („gezogener“ Stiel, Hüttendekoration in heißem Zustand). Aus seiner Werkstatt stammen mehrere erfolgreiche „große Garnituren“ von einheitlich geformtem Gebrauchsglas für breite Verwendung (Trinkglasgarnituren, Karaffen, Krüge, Schalen, Dosen verschiedener Größe). Einzelne Teile der Garnitur, die voneinander in der Form entsprechend ihren Funktion abweichen, vereinigt der Autor durch charakteristische Elemente (Dekor, Hüttenverzierung, einheitliches Formelement). Dank der ästhetischen wirkungsvollen Form setzt sich Kolembus Glas als effektvolle Dominante des Tisches durch. Zu den Erfolgen des Autors tragen auch Garnituren bei, die verschiedene Variationen der Funktion zulassen (Schalen, Dosen) und die in verschiedene Gruppen zusammengestellt werden können, wobei die optische Wirkung der Flächen und Linien besonders zur Geltung kommt.

Ladislav Pagáč bereicherte das Sortiment des Glaswerks Lednické Rovne besonders auf dem Gebiet der Tischgegenstände, die in ihrer Form nicht traditionell konzipiert sind. Er lenkte seine Aufmerksamkeit auf jene Typen von Gebrauchsglas, die auf dem Tisch außer der praktischen auch eine dekorative Funktion erfüllen sollen (Karaffen, Schalen, Dosen usw.). Er arbeitet meistens mit geometrisch strenger Form, die er auf der Achsendiagonale mit anspruchsvoller Komposition bereichert. Ähnlich wie Kolembus nützt er überall dort, wo es die Grenze der Zweckmäßigkeit noch zulässt, gestalterische Elemente aus - das Spiel der Formen, des Lichts, der Durchsichten oder originell gelöste Karaffenabschlüsse. Trinkgarnituren von Ladislav Pagáč haben in den letzten Jahren mehrere Auszeichnungen als „Das beste Erzeugnis des Ressorts“ erhalten.

An der erfolgreichen Entwicklung der gestalterischen Arbeit des Glaswerks Lednické Rovne haben sich in den 1950-er und 1960-er Jahren auch mehrere Mitarbeiter aus den Reihen der tschechischen Glasgestalter beteiligt - **Dagmar Kudrová, Josef Turek**, ein Jahrzehnt später

Jindřich Rejart. Die von **Dagmar Kudrová** 1960 entworfene Trinkglasgarnitur wurde mit der Goldmedaille auf der 12. Triennale in Mailand ausgezeichnet. Die Trinkglasgarnitur von **Jindřich Rejart** gewann die Goldmedaille auf der Internationalen Glas- und Porzellanausstellung 1973 in Jablonec nad Nisou. Der erfolgreiche Entwurf der Trinkglasgarnitur von **Vladimír Žahour** erhielt 1987 auf der Internationalen Verbrauchsgütermesse in Brünn die Goldmedaille und die Bewertung „Das beste Erzeugnis des Ministeriums in 1986“. Zu all diesen Erfolgen und Bewertungen haben außer den Glasgestaltern auch Techniker, Technologen und viele andere Mitarbeiter des Glaswerks beigetragen. Unter den hervorragenden **Glasmeistern** der Vergangenheit ragten besonders **František Hofman, Ján Kováč, Brüder Fuchs** und viele andere hervor. Alle diese haben geholfen die Tradition für die gegenwärtige Generation der Glasmacher zu schaffen.

1992 wird das Glaswerk in Lednické Rovne sein **100-jähriges Bestehen** feiern. Es hat viele Veränderungen durchgemacht, viele gesellschaftliche Erschütterungen und wirtschaftliche Krisen überwunden, und zwar dank der Qualität der Arbeit, dank der Perfektion des Glasgewerbes und damit der Aufmerksamkeit, die man all dem gewidmet hat, was den Ruf des hervorragenden Glaserzeugnisses formt.

Auf Grund der Initiative des Glaswerks ist in dem ehemaligen **Schloss der Familie Schreiber in Lednické Rovne 1988 das erste slowakische Glasmuseum** entstanden. Es enthält Dokumente über die Entwicklung dieses traditionellen slowakischen Handwerks seit der ältesten Zeit bis zu heutigen Tagen. Der beste Beweis der guten Arbeit des Glaswerks ist jedoch der gute Ruf, den seine Erzeugnisse unter der **Marke „LR“** haben.

Er berechtigt zu einem guten Gefühl über das bisher Geleistete und wir wollen hoffen auch zu einem optimistischen Blick in die Zukunft.

Verzeichnis der Bilder

[SG: die Bilder habe ich nicht mitbekommen]

Seite 3: Kelch, Farbglas, pantographiertes Zeichen eines Hotels, Lednické Rovne 1926

Karaffe, klares Glas, verziert mit der Technik Gilosch [Guilloche], Lednické Rovne 1893

Seite 4: Klares Getränkglas, verziert mit der Technik Gilosch, Lednické Rovne um das Jahr 1917
Slowakisches Glasmuseum

Seite 5: Kelch, klares Glas mit pantographiertem Dekor, geschliffen, Lednické Rovne 1937

Krug, klares Glas mit pantographiertem Dekor
Lednické Rovne 1902

Gedenkglas mit geätztem Motiv des akademischen Malers V. Hložník, Lednické Rovně 1944

Seite 6: Kaffeegläser, klares Glas optisch mit pantographiertem Dekor
Lednické Rovne, um das Jahr 1920

Seite 7: Trinkglas mit pantographiertem Dekor, kombiniert mit einer Gravur
Lednické Rovne 1920

Kompottschale, Kombination von klarem und gelbem Glas, Lednické Rovne 1936

Seite 8: Champagnerschale, klares Glas mit geätztem Dekor, Lednické Rovne 1932

Detail des pantographischen und mattierten Zeichens

Seite 9: Trinkglas mit pantographiertem Zeichen
Lednické Rovne 1910 und 1925

Sektflöte, klares Glas, optisch geblasen, Ätzdekor
Lednické Rovne 1931

Seite 10 Getränkeflaschen mit pantographiertem Dekor
Lednické Rovne 1935

Siehe unter anderem auch:

PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898

PK 2004-4 Anhang-07, Schreiber & Neffen, Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke, vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942

PK 2006-4 Faltblatt des Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne, Slowakei 2006

PK 2006-4 Slovak. Glasmuseum, „Ausstellung im Slovenské Sklárske Muzeum in Lednické Rovne

PK 2006-4 Slovak. Glasmuseum, Hundert Jahre des Glaswerks in Lednické Rovne 1892-1992

Literatur zu Glaswerken in der Slowakei:

Didov 1968	Didov, I. (Einlgt.), Lednické Rovne, Ausstellungs-Katalog, SNG Bratislava 1968
Lednické 1942	Jubiläumsschrift Slowakische Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen Aktiengesellschaft, Lednické Rovne, Slowakei, 1892-1942 Zum 50-jährigen Bestand unseres Betriebes in Lednické Rovne, Slowakei
Libštejnský 1979	Libštejnský, Jan u. Kašpárek, Antonín, 150 let trvání sklárny v Rapotíně 1829-1979, Sklo Union Osvětlovací sklo koncernový podnik, závod Rapotín, Rapotín / Šumperk 1979
Stará 1988	Stará, Eva, Vergangenheit und Gegenwart der Glashütte in Lednické Rovne in der Slowakei, in Glasrevue 9/1988, S. 2 ff.
Žáčková 1987	Žáčková, A., Geschichte und Gegenwart der Glaserzeugung in der Slowakei, in Glasrevue 42/1987, S. 2-9